

# Geschichten der Haimamudim



## Über den Dächern Fasars

Die Sterne funkeln in der Nacht über den Dächern Fasars. Der nächtliche Jäger schleicht am Firmament entlang und blickt auf die Taten der Sterblichen. Es ist eine gute Nacht, denn die Taten der Sterblichen erfreuen das Herz des nächtlichen Jägers. Zufrieden zieht er weiter.

Auf der Brücke zwischen dem Burj ben Cherek und dem Burj al Matassa stehen zwei in dunkle Kleidung gewandete Gestalten. Einer der beiden Männer geht in die Knie und kurz darauf ist er verschwunden: An seiner statt erhebt sich ein majestätischer Vogel in den Nachthimmel und kreist mit mächtigen Flügelschlägen über den beiden Aburja.

Einige Minuten später stehen sich die beiden verhüllten Männer wieder gegenüber. Der eine nickt dem anderen zu und plötzlich befinden sich beide auf dem Dach des Burj al Matassa. Einer der beiden Männer öffnet mit einigen geschickten Handgriffen die hölzerne Tür ins Innere des Burjs und beide betreten die Stufen nach unten.

Im Inneren des Burj schleichen die beiden verhüllten Gestalten lautlos durch die dunklen Gänge. Einem Wachposten wird sein gutes Gehör zum Verhängnis, die anderen Wächter bemerken nichts. Harun al Matassa schläft derweil selig im Arm einer schönen Frau, nichts ahnend wer sich gerade in diesem Augenblick seine Notizen in seiner Schreibstube durchstöbert.

Wenig später erscheinen die beiden verhüllten Gestalten wieder auf dem Dach des Burj al Matassa. Einer der Männer hat einige Schriftrollen in der Hand. Der andere Mann nickt ihm zu und kurz darauf sind sie spurlos verschwunden.

## Auszug aus der Chronik der Al'Achami, 1017 BF

Der Magus Harun al Matassa wurde heute nach evidentem Verdacht bezüglich der Borbaradianischen Kriecherei zu einer Visitation in die Al'Achami bestellt. Die Anweisung wurde mit Nachdruck ausgerichtet.

Nach ausführlicher Visitation durch Spectabilität Thomeg Atherion höchstselbst steht ausser Frage, dass Harun al Matassa sich der Mitgliedschaft des Zirkels der Beni al'Kitab schuldig

gemacht hat: Einem Zirkel, der in Fasar offen dem schändlichen Borbaradianismus frönt. Mehr noch, es kann als sicher angesehen werden, dass er gar der Agens dieses Zirkels ist!

Harun al Matassa wurde bis auf Weiteres festgesetzt. Die Festsetzung seines Comilito Marek al'Hashirnah, der zugleich das Amt des Richters der Neun Streiche des Kor-Tempels zu Fasar inne hat, wurde an aussenstehende Individuen weitergegeben, um so perikulöse Komplikationen im Machtgefüge der Stadt zu vermeiden.

Der sine dubio erwiesene Borbaradianer Urdo von Gisholm konnte noch vor Beginn der Visitationen dislocieren, die Rolle des ebenfalls nicht auffindbaren Magus Sulman al'Venish konnte nicht sine dubio elaboriert werden.

### Erzählung eines Haimamud, gehört in Yol'Ifritim, neuzeitlich

Zahlreiche Marktstände und Garküchen bestimmen das Bild der Gassen Yol'Ifritims. Die exotischen Waren der Basarhändler bestätigen einmal mehr das bekannte Sprichwort "Egal was du suchst, du bekommst es in Yol'Ifritim". Abseits der grösseren Gassen sitzt ein alter Mann im Schneidersitz auf einem schäbigen Teppich, eine Holzschale mit einigen Kupfermünzen befindet sich direkt vor seinen Beinen. Einige Männer und Frauen haben sich um den Haimamud versammelt und lauschen der Geschichte des alten Mannes:

"Alles was ich euch nun erzählen werde, ist wahr, so wahr wie ich hier sitze und ihr mich sehen könnt, bei Väterchen Feqz! Ich muss euch warnen: Die Ifritim sind erwacht und trachten den Lebenden nach jenem Lebensfunken, den sie niemals besitzen werden! Des Nachts weilen sie unter uns, weiden sich an unserer Angst und martern unser Him! Weder vor Armut, vor Reichtum noch vor den Göttern selbst machen sie halt!

So kam es, dass die Ifritim auch den tapferen Marek al'Hashirnah heimsuchten. Der Recke wehrte sich mutig und focht für viele Tage und Nächte, doch schliesslich erlag er dem Ansturm der Ifritim und bot sich ihnen dar. Ein Schicksal, schlimmer als es die Geiermutter Umm Ahulshach den Sterblichen je zu bringen vermag!

Nun ging also die Saat der Ifritim in Marek al'Hashirnah auf und niemand bemerkte es. Dann aber kamen die Gezeichneten - jener, der sieht, und jener, der spricht - in diese unsere Stadt und sie sahen, was wir anderen nicht sahen: Sie sahen das Werk der Ifritim!

Sie fassten daher einen Plan. Sie lockten den Richter der Neun Streiche und seine Dienerschar hierher nach Yol'Ifritim, denn von hier kamen die Ifritim und nur hier können sie wieder gebannt werden! Marek al'Hashirnah kam mit unheiligem Zorn und hielt schreckliche Ernte unter den Menschen. Jener, der sieht, wich zurück und jener, der spricht, wurde besiegt. Erst ein Bündnis mit den Zwergen konnte den unheiligen Marek al'Hashirnah bezwingen.

Während der Leib des Kriegers zerfiel, entwichen die Ifritim mit schrillerem Geheul aus dem geschundenen Körper!

Die Schlacht allerdings dauerte noch Tage an. Die Dienerschar der Ifritim fuhr zu Dutzenden unter die Menschen und fielen wie Fliegen unter den mächtigen Hammerschlägen der Menschen und Zwerge, und schliesslich war auch der letzte Ifritim gebannt.

Doch gebt acht, denn die Ifritim sind nicht verschwunden oder gar tot. Nein! Sie weilen noch immer hier unter uns und kommen des Nachts aus ihren Verstecken, um uns Menschen mit finsternen Versprechen zu umgarnen und zu locken!"

Als der Haïmamud seine Geschichte beendet hat, werfen einige Zuhörer Kupfermünzen in seine Holzschale. Die meisten Männer und Frauen wenden sich jedoch schnell ab und schreiten tuschelnd von dannen. Ein verdreckter Junge hebt einen Schafsköttel vom Boden auf, zieht kurz und wirft das runde Kügelchen dann dem alten Mann direkt ins Gesicht. Während sich der alte Mann erschrocken die Nase reibt, rennt der Bengel hämisch lachend weg. Der Schalk blitzt dabei in seinen Augen auf. Doch vielleicht ist es auch etwas Anderes, etwas Dunkleres...

### Gespräche während einer der vielen Feiern im Burj ben Cherek, um 1017 BF

Zahlreiche Männer mit eingölten Oberkörpern und wilden Tiermasken tanzen ekstatisch in der Mitte des grossen Festsaals des Burj ben Cherek. Die Reichen und Erhabenen Fasars sitzen auf samtigen Divanen und betrachten gelangweilt das Spektakel, während ihnen barbusige Sklavinnen schweren Rotwein nachschenken. Einige der erhabenen Herrschaften schmauchen dabei genussvoll an ihren Pfeifen, während sich andere bereits der lustvollen Huldigung der Radscha Uschtammar hingeeben haben. Der Erhabene Habled ben Cherek – der Hausherr und Besitzer des Burjs – liegt schwer auf seinem prunkvollen Divan und knetet mit seinen rosigen Fingern abwesend den Hintern eines kräftigen Ferkina-Sklaven. Nachdem er sich von einer hübschen Moha eine knusprige Wachtel in den Mund stecken lässt wendet er sich wieder seiner Sitznachbarin Reshalia ai Djer Khalil, der geheimnisvollen Herrin des Rausches, zu:

"Ach Reshalia, meine Lüübe, das Feuer brennt noch immer sehr sparsam in mir. Zwar wird mein Burj bei rechter Betätigung durchaus wieder recht standhaft, doch die flammende Feuerbrunst der Herrin ist in meinem Fall nur noch ein kleines Flämmchen, hach..."

Erst vor wenigen Tagen gelang es mir endlich jenen haarigen Zwergen, den ich schon seit Jahren ausprobieren wollte, in mein Gemach zu locken. Ich gebe zu ich musste ihn ein wenig mit Schweinebraten und diesem barbarischen Bier-Gebräu locken, doch was tut man nicht alles für den Dienst an Radscha Uschtammar, nicht wahr? Genaugenommen kostete mich die Nacht auch noch fünfzehn meiner süssesten Sklavinnen, doch was soll ich sagen, eine jede von ihnen war bereits, wie sagt man, angebrochen. Hihi

Als dann schliesslich die Stunde kam und ich diesen exotischen Prachtzwerge endlich verkosten durfte, da lies mich die Leidenschaft der Herrin des Rausches fast komplett im

Stich! Sicher, es war ganz nett, doch ich hatte mir soviel mehr davon erhofft, wartete ich doch bereits seit vielen Jahren auf diesen einen, einzigartigen Moment!

Ach meine liebe Reshalia, was kann ich denn noch tun, damit mich das Feuer der Radscha Uschtammar wieder mit brennender Leidenschaft und Lust anfüllt und ich nach einer Nacht wie dieser nicht nur mit einem faden Geschmack auf den Lippen aufwache?"

Mit diesen Worten schaut Habled ben Cherek betrübt an seinem fetten und eingölten Bauch herunter bis auf seinen Unterleib. Ein leises Seufzen entweicht zwischen seinen wulstigen Lippen und er greift niedergeschlagen nach einer weiteren gebratenen Wachtel, die er geräuschvoll verschlingt.

### Auszug aus dem Tagebuch der Moha Tonka, um 1017 BF

Heute hat mich Kamalug endlich erhört. Es ist mein Geburtstag oder vielmehr mein zweiter Geburtstag, denn heute konnte ich endlich die Fesseln meines Herren Habled ben Cherek abstreifen!

Drei Männer und ein Zwerg haben mich heute zusammen mit vielen anderen Sklavinnen gekauft. Es sind gute Männer, denn sie schlagen uns nicht. Manche behaupten sogar, sie würden uns die Freiheit schenken, doch wieso sollten sie dies tun? Ich glaube dies nicht doch ich sehe, dass die Männer bessere Menschen sind als es unser Herr Habled ben Cherek ist.

In einer Woche werden wir in den Burj Menzheim aufbrechen, die Wohnstätte des Zwergen. Ich habe von diesem Burj noch nie gehört, er muss also weit ausserhalb Fasars liegen. Dort werden wir unsere neuen Aufgaben lernen und sie dann zur Zufriedenheit unseres neuen Herrn ausführen.